

Der Budapester Verkehr

Budapest ist eine Millionenstadt, dementsprechend dicht ist der Verkehr. Bei meinem ersten Besuch vor fast dreißig Jahren fiel mir auf, dass charmante Autofahrer sogar hielten, um Fußgänger gefahrlos die Straßen passieren zu lassen.

Das hat sich gewaltig geändert.

Man muss in Budapest heute einige Grundregeln beachten, um mit heiler Haut und gesunden Knochen zu überleben:

- Fußgängerüberwege garantieren gar nichts, höchste Vorsicht!
- Bei Ampel-Grün nicht denken, dass man jetzt loslaufen oder anfahren kann, erst übrigen Verkehr genau ins Auge nehmen!
- Bei Ampel-Rot ist die Wahrscheinlichkeit einer gefahrlosen Überquerung am größten....

Ansonsten rasen, hupen, Vogel zeigen, keine Rücksicht nehmen, niemals einen verirrten Fahrer in die Spur lassen und somit Rücksicht nehmen!

Am gefährlichsten wird man nicht in einem riskanten Manöver von jugendlichen Leichtsinnlern überholt, nein, von Familienvätern, die ihre vier Kinder und die Großmutter im Auto sitzen haben. Natürlich stehen sie an der nächsten Ampel nur ein Auto vor unserem, haben nichts gutgemacht bis auf das unnachahmliche Gefühl: denen hab ich's aber gegeben!

Da mein Auto diesmal ständig Mucken hat und jede Woche eine Werkstatt sehen möchte, fahren wir kreuz und quer durch ganz Budapest und lernen so außer unseren Strecken zum Thermalbad

und zu Ausflugszielen auch die wahren, echt ungarischen Verkehrsadern kennen, wo das Paprikablut der Autofahrer zum Brodeln kommt.

Ungarn kennt keine Smogwarnung und Abgastests.

Im hochsommerlichen Budapest kocht der Asphalt. Da kann man im baumlosen Pest kaum noch Luft holen, es sei denn, man schnuppert gern die stickigen Auspuffanlagendüfte.

Im Moment sitze ich auf der Hatar utca im Autoszalon, mein Auto steht vermutlich auf der Hebebühne und freut sich, dass es wieder Monteure in blauen Latzhosen an sich herumfummeln lassen kann.

Nachdem auf der Reise nach Budapest während einer Serpentin-Bergab-Fahrt die Bremsen versagten, sprang es tagelang nicht mehr ohne Hilfe an. Hilfe hieß: Motorhaube auf, einer musste mittels Hammer und einer Verlängerung (Schmiege, Meißel oder ähnliches) auf den Anlasser pochen, während ein anderer den Wagen gefühlvoll starten musste.

Der Fehler wurde behoben, aber dafür ist das Auto nun seit Tagen nicht mehr in der Lage, Standgas zu halten. Das heißt, sobald ich an eine Kreuzung herankomme bzw. unverhofft bremsen muss (Budapester Verkehr!), geht die Karre aus. Ich müsste drei Füße haben, um gleichzeitig bremsen, zu kuppeln und Gas zu geben.

Diesmal wär's fast eine Erleichterung, wenn man mir meinen Seat Terra klauen würde...

Aber so wird mir wohl nichts weiter übrig bleiben, als mein Auto in der Donau zu versenken.